

Tarnowicker

Kreis- und



Stadt-Blatt.

Beilagen: Neue Pegehalle und Des Landmanns Sonntagsblatt.

Dieses Blatt erscheint am Sonntag und Mittwoch. Der vierteljährlich vorzuzahlende Bezugspreis beträgt 1 Mark 25 Pf. Inserate werden mit 15 Pf. für die viergesparte Korpuszeile oder deren Raum berechnet. Auskunfts-Gebühr 25 Pf.

Nr. 60.

Tarnowick. Sonntag, den 29. Juli 1900.

Jahrg. XXVIII.

Amtlicher Theil.

Verzeichniß der am 3., 4. und 6. Juli 1900 geförderten Bullen, Eber und Ziegenböcke.

Ls. Nr.	Deckbezirke	Thiergattung	Rasse	Eigenthümer bzw. Stationshalter	Stationsort	Biehbestand nach der letzten Bählung			Bemerkungen	
						Rühe	Schweine	Ziegen		
1	Brinitz—Neu-Chechlau	Bulle (z. St. ausrangiert)	Ostfriesisch	Bullenhaltungs-Verband Brinitz—Neu-Chechlau	Anton Sock	Brinitz	98	74	32	
2	Broslawitz Kempczowitz Ptakowitz	Bulle Bursche (schwarz-scheckig 2 Jahre alt)	"	Bullenhaltungs-Verband Broslawitz, Kempczowitz, Ptakowitz	Franz Budok	Kempczowitz	143	172	58	
		Bulle Civilist (schwarz-bunt 1½ Jahre alt)	"	"	dto.	"	—	—	—	
		Eber	Weiß-Edelschwein	Landwirthschaftl. Verein	Josef Gansczyk	"	—	—	—	
		Ziegenbock	Langensalzaer hornlose Rasse	"	Jacob Nowak	Ptakowitz	—	—	—	
3	Bobrownik Rudy-Pielar Friedrichsgrube	Bulle „Bube“ (schwarz-weiß 2 Jahre alt)	Ostfriesisch	Bullenhaltungs-Verband Bobrownik, Rudy-Pielar, Friedrichsgrube	Josef Kuhna	Bobrownik	181	406	254	
		Bulle „Cymbal“ (rot 1½ Jahre alt)	"	"	Paul Skrzypiec	Bobrownik	—	—	—	
		Ziegenbock	Langdrasse	Gottlieb	Langner	Rudy-Pielar	—	—	—	
		Ziegenbock	Langensalzaer hornlose Rasse	Landwirthschaftl. Verein	Johann Pannet	Bobrownik	—	—	—	
4	Alt-Chechlau	Bulle „Bumle“ (schwarz-scheckig mit Stern 2 Jahre alt)	Ostfriesisch	Gemeinde	Leopold Janas	Alt-Chechlau	122	77	82	
5	Friedrichswille Alt-Repten Neu-Repten	Bulle „Ambos“ (schwarz-bunt 3 Jahre alt)	"	Bullenhaltungs-Verband Friedrichswille, Alt-Repten, Neu-Repten	Johann Ritschke	Friedrichswille	190	303	226	
		Bulle „Barbar“ (schwarz-weiß 2 Jahre alt)	"	"	Felix Konopka	Alt-Repten	—	—	—	
		Ziegenbock	Langensalzaer hornlose Rasse	Landwirthschaftl. Verein	August Schydllo	Friedrichswille	—	—	—	
		Ziegenbock	wie vor	"	Wilhelm Renk	Alt-Repten	—	—	—	
		Ziegenbock	wie vor	"	Firla	Neu-Repten	—	—	—	
		Ziegenbock	Langdrasse	"	Firla	Neu-Repten	—	—	—	
		Ziegenbock	"	"	Walisko	Neu-Repten	—	—	—	
6	Georgenberg	Bulle „Bengel“ (rot und weiß gescheckt 2 Jahre alt)	Ostfriesisch	Stadtgemeinde	Franz Knappik	Georgenberg	149	204	95	
		Bulle „Caesar“ (rot 1½ Jahre alt)	"	"	Julius Ossadnik	Georgenberg	—	—	—	
		Ziegenbock	Langensalzaer hornlose Rasse	Hermann	Blumentreich	Georgenberg	—	—	—	
		Ziegenbock	Langdrasse	"	Albert	Georgenberg	—	—	—	
		Ziegenbock	"	"	Johann	Kraszczyk	—	—	—	
		Ziegenbock	"	"	"	Kolano	Georgenberg	115	82	15
7	Zendryssel-Truschnitz	Bulle (schwarz-bunt 2½ Jahre alt)	"	"	"	"	—	—	—	
8	Roslowagora	Bulle Caspar (schwarz-bunt 1½ Jahre alt)	Ostfriesisch	Gemeinde	Peter Ludhga	Roslowagora	110	176	169	
		Eber	Weiß-Edelschwein	Landwirthschaftl. Verein	Carl Menzel	Roslowagora	—	—	—	
		Ziegenbock	Langensalzaer hornlose Rasse	"	Simon Stankowki	Roslowagora	—	—	—	
		Ziegenbock	"	"	"	Valentin Bojonec	—	—	—	
9	Varischhof	Bulle Ami II dunkelschwarz-bunt 2½ Jahre alt)	Ostfriesisch	Gemeinde	Franz Fliegner	Roslowagora	—	—	—	
10	Lassowitz-Sowiz	Bulle (wird ersetzt)	"	" Nico aus	Wilhelm Misch	Gut Kopanina	132	61	31	
		Ziegenbock	Langensalzaer hornlose Rasse	"	Gorecki	Hugohütte	60	302	149	
11	Miedar (mit Kopanina)	Bulle Cyrus (schwarz-bunt 1½ Jahre alt)	Ostfriesisch	Gemeinde	Franz Fliegner	Gut Kopanina	170	117	16	
		Bulle	Landdrasse	Johann	Szygiol	Miedar	—	—	—	
		(rot-bunt 2½ Jahre alt)	"	"	Franz	Kopanina	—	—	—	
		Eber Hans	Yorkshire	Franz	Flyigner	Kopanina	—	—	—	
		Eber	"	Franz	Flyigner	Kopanina	—	—	—	
12	Mikultschütz	Bulle Atlas (schwarz-bunt 3 Jahre alt)	Ostfriesisch	Gemeinde	Joseph Guttmann	Mikultschütz	98	794	340	
		Eber	Weiß-Edelschwein	Landwirthschaftl. Verein	Norbert Hoika	Mikultschütz	—	—	—	
		Eber	Yorkshire	"	Hosemann	Mikultschütz	—	—	—	
		Ziegenbock	Langensalzaer hornlose Rasse	Landwirthschaftl. Verein	Lorenz Poledniok	Mikultschütz	—	—	—	
		Ziegenbock	"	"	Johann Dpielka	Mikultschütz	—	—	—	
13	Naklo	Bulle Cylinder (schwarz-bunt 1½ Jahre alt)	Ostfriesisch	Gemeinde	Franz Borek	Naklo	73	119	116	

Nr.	Deckbezirke	Thiergattung	Rasse	Eigenthümer bezw. Stationshalter	Stationsort	Bieh bestand nach der letzten Zählung			Gemeinfungen	
						Kühe	Schweine	Ziegen		
14	Oppatowiz	Bulle Bliz (schwarzbunt 2 Jahre alt)	Ostfriesisch	Gemeinde	Johann Schulz	Oppatowiz	103	102	67	
15	Orzech	Bulle Chef (schwarzbunt 1 1/2 Jahre alt)	"	"	Anton Lubos	Orzech	90	112	73	
16	Piassejna	Bulle College (schwarzbunt 1 1/2 Jahre alt)	"	"	Heinrich Brückner	Piassejna	95	161	105	
		Ziegenbock	Langensalzaer hornlose Rasse	Landwirthsch. Verein	Philipp Thomalla	Piassejna	—	—	—	
17	Pniowitz	Bulle Cassius (schwarzbunt 1 1/2 Jahre alt)	Ostfriesisch	Gemeinde	Anton Kożott I	Pniowitz	129	72	23	
18	Pilzendorf	Bulle Apis (einsarbig roth 3 Jahre alt)	"	"	Felix Olschowski	Pilzendorf	87	174	79	
		Ziegenbock	Landrasse	Johann	Arszakowski	Pilzendorf	—	—	—	
19	Radzionkau	Bulle Capitain (rothbunt 1 1/2 Jahre alt)	Ostfriesisch	Gemeinde	Josef Korpak	Radzionkau	304	771	433	
		Bulle Cognac (schwarzbunt 1 1/2 Jahre alt)	"	"	Simon Letocha	—	—	—	—	
		Bulle Hector (roth, weißes Kreuz 2 1/2 Jahre alt)	Landrasse	Simon	Letocha	—	—	—	—	
		Eber	Weiß-Edelschwein	Landwirthsch. Verein	Mathias Bonczlowiz	—	—	—	—	
		Eber	"	Martin	"	—	—	—	—	
		Ziegenbock	Langensalzaer hornlose Rasse	Landwirthsch. Verein	Johann Schenbera	—	—	—	—	
		Ziegenbock	"	Augustin	Letocha	—	—	—	—	
		Ziegenbock	"	Josef	Frey	—	—	—	—	
20	Rybna	Bulle Bravo (schwarzscheckig 2 Jahre alt)	Ostfriesisch	Gemeinde	Richard v. Koschützki	Rybna	100	62	19	
21	Stollarzowiz	Bulle Columbus (schwarzbunt 1 1/2 Jahre alt)	"	"	Franz Sczerba	Stollarzowiz	92	189	121	
		Eber Arthur	Weiß-Edelschwein	Gregor	Sczerba	—	—	—	—	
22	Tarnowitz	Bulle Cavalier (schwarzdunt 1 1/2 Jahre alt)	Ostfriesisch	Stadtgemeinde	Johanna Joscht	Tarnowitz	68	466	190	
		Ziegenbock	Saanenziege	Sylvester	Grabowski	—	—	—	—	
		Ziegenbock	Landrasse	Johann	Gluch	—	—	—	—	
23	Alt-Tarnowitz	Bulle Centaur (schwarzbunt 1 1/2 Jahre alt)	Ostfriesisch	Gemeinde	Andreas Michaz	Alt-Tarnowitz	118	126	648	
24	Trockenberg (einschl. Lazarowka und Blechowka)	Bulle Caro (schwarzbunt 1 1/2 Jahre alt)	"	"	Barthol. Sobczinski	Trockenberg	48	103	107	
		Ziegenbock	Langensalzaer hornlose Rasse	Landwirthsch. Verein	Pauline Spaller	—	—	—	—	
25	Wieschowa	Bulle Catilina (roth 1 1/2 Jahre alt)	Ostfriesisch	Gemeinde	Josef Mocny	Wieschowa	232	342	162	
		Bulle Censal	"	August	Golombek	—	—	—	—	
		Eber	Landrasse	August	Golombek	—	—	—	—	
26	Groß-Wilkowiz	Bulle (rothscheckig 2 1/2 Jahre alt)	"	Carl	Gaida	Groß-Wilkowiz	94	54	18	
27	Groß-Zyglin—Klein-Zyglin	Bulle Alarich (schwarzbunt 3 Jahre alt)	Ostfriesisch	Bullenhaltungs-Verband Zyglin	Josef Schiwyr	Groß-Zyglin	175	123	41	
		Eber	Kreuzung von Englisch und Land-Schwein	Wildmeister	Gerlach	Gut Klein-Zyglin	—	—	—	
						Summe	3376	5744	3085	

Zusammenstellung. Es sind sonach angeführt:

I. 35 Bullen, für einen Bestand von ca. 3376 Kühen und deckfähigen Kindern; 31 Bullen gehören der Ostfriesischen, 4 der Landrasse an; 30 Bullen sind im Besitz von Gemeinden bzw. Verbänden, 5 im Besitz von Privatpersonen.

II. 11 Eber für einen Bestand von ca. 5744 Schweinen (die Zahl der Zuchtfäuren steht nicht genau fest).

Von den 11 Ebern gehören der weißen Edelschweinrasse 6 an, der Yorkshirerasse 3, der Landrasse 1, Kreuzungen 1.

4 Eber sind im Besitz des landwirtschaftlichen Vereins, 7 im Besitz von Privatpersonen.

III. 23 Ziegenböcke für einen Bestand von 3085 Ziegen.

16 Ziegenböcke gehören der Langensalzaer hornlosen Rasse, 6 der Landrasse, 1 der Rasse der Saanenziege an;

11 Ziegenböcke sind im Besitz des landwirtschaftlichen Vereins, 12 im Besitz von Privatpersonen.

Vorliegendes Verzeichnis der auf die Dauer von einem Jahre angehörten Zuchtbullen, Zuchteibern und Ziegenböcke bringe ich hiermit zur öffentlichen Kenntnis, indem ich die Ortspolizeibehörden darauf hinweise, daß nur diese vorangeführten Zuchthiere zum Decken fremder Kühe, Sauen bzw. Ziegen zugelassen werden dürfen. Ich ersuche mit Strenge darauf zu achten, daß Zu widerhandlungen gegen die Bullenkörordnung vom 4. April 1898, die Eber-Körordnung vom 31. Mai 1900 und die Ziegenbock-Körordnung vom 31. Mai 1900 stets zur Bestrafung gelangen.

Tarnowitz, den 18. Juli 1900.

Der Landrat. von Schwerin.

Königliches Landratsamt und Kreis-Ausschüß.

B. II. 6669.

Tarnowitz, den 26. Juli 1900.

Als Gemeindevorsteher der Landgemeinde Friedrichswille ist der Häusler Alex Ullmann daselbst wiedergewählt und von mir bestätigt worden.

Der Landrat.

B. II. 6859.

Tarnowitz, den 26. Juli 1900.

Als Gemeindeschöffe der Landgemeinde Rybna ist der Häusler Josef Hatlapa daselbst wiedergewählt und von mir bestätigt worden.

Der Landrat.

B. II. 6736.

Als Gemeindeschöffe der Landgemeinde Piassejna ist der Häusler Josef Lebek daselbst wiedergewählt und von mir bestätigt worden.

Der Landrat.

Bieh seuchen.

Ueber das Gehöft des Fuhrmanns Josef Egłarski zu Radzionkau ist die Gehöftsperre verhängt worden, weil ein ihm gehöriges am 13. d. Ms. an den Händler Urbanczyk zu Städtisch-Dombrowa verkauftes Pferd an Rotfrank war und getötet worden ist.

Tarnowitz, den 27. Juli 1900.

Der Landrat. J. B. von Deines.

Nicht amtlicher Teil.

Fahrt wohl!

In diesen Tagen werden die vom Norddeutschen Lloyd und von der Hamburg-Amerika-Linie zur Verfügung gestellten Dampfer in Bremerhaven die Anker lichten mit den Tausenden von Offizieren und Mannschaften an Bord, die dem Rufe des Kaisers freudig Folge geleistet haben, um für Deutschlands Ehre und Interessen sowie für die

Zivilisation im fernen Osten zu kämpfen. Andere Tausende unserer tapfern Brüder schwimmen bereits seit Wochen auf dem Weltmeere ihrem Bestimmungsorte entgegen. Da ziemt es sich für uns, die wir daheim bleiben, sie im Geiste zu geleiten auf dem ihnen vorgesehenen Wege, wo Ruhm und Ehre winken, aber auch Strapazen drohen und Gefahren aller Art.

Es ist eine glänzende, ausgerlesene Truppe, die Deutsch-

land nach Ostasien hinausschickt. Die bewährtesten militärischen Kenner chinesischer Verhältnisse stehen an der Spitze, so daß für die Durchführung unsers überseeischen Feldzuges die beste Gewähr gegeben ist. Außerdem ist jeder Mann sorgfältig auf seine Tropensicherheit untersucht und die Auswahl derartig, daß die Truppe neben der höchsten körperlichen und geistigen Spannkraft über eine vollendete militärische Ausbildung bis ins kleinste hinein

versügt. Das Vaterland darf daher sicher sein, daß seine Söhne der ihrer harrenden Aufgabe gewachsen sind und in Kampf und Sieg es ihren Vätern gleich thun werden, die vor 30 Jahren auf den Schlachtfeldern Frankreichs für die deutsche Einheit geblutet und durch ihren Opfermut den Boden bereitet haben, auf dem die deutsche Weltmacht glorreich heranwächst.

Freilich auch schmerzliche Gefühle und wehmütige Empfindungen ergreifen uns, wenn wir dem Auszuge unserer Tapfern zuschauen. Menschlicher Voraussicht nach wird von den wackern Männern, die todesmutig einer ungewissen Zukunft ins Auge sehen, so mancher nicht wiederkehren; über diesem wird sich auf fremder Erde der Grabhügel wölben. Doch wir wissen uns mit unsern Kriegern eins in der tröstenden Überzeugung, daß nicht Eroberungssucht und Ehrgeiz uns das Schwert in die Hand gedrückt haben, sondern daß wir, wie im Jahre 1870, zur Abwehr eines schändlichen Rechtsbruches die unerlässliche Sühne fordern müssen; daß wir keinen Angriff planen, keinen Überfall mitten im Frieden, sondern daß wir nur in berechtigter Notwehr handeln. Die frevelhafte, martervolle Ermordung unseres Gesandten in Peking, die in ihrer ruchlosen Niedertracht zum Himmel schreit und jedes menschliche Empfinden auf das Tiefste empört, kann nur durch ernste Maßregeln beantwortet werden. Wir wären, wenn wir nach solchen Vorkommnissen noch schwächlich handeln wollten, nicht wert, den Namen Deutscher zu tragen. Deshalb erkennt das ganze deutsche Volk, von den vaterlandslosen Sozialdemokraten abgesehen, die Notwendigkeit des Zuges nach China durchaus an und begleitet seine Söhne mit patriotisch gehobenem Herzen in die Ferne.

Auch unsere hinausziehenden Soldaten sind voll Zuversicht. Kein Übermut, nur das Vertrauen zu ihren Führern und zum obersten Kriegsherrn sowie das Bewußtsein, daß sie sich einer gerechten Sache weihen, läßt sie hoffnungsvoll in die Zukunft sehen. An eine baldige Heimkehr freilich glauben sie nicht; sie betrachten sich als den Stamm eines stehenden Heeres, das drüben errichtet werden soll — und sie haben damit recht. Wir aber wünschen ihnen eine glückliche Fahrt, eine erfolgreiche Thätigkeit und eine Wiederkehr im Schmucke des Lorbeers!

Politische Rundschau.

Deutschland. Der Kaiser ist am Mittwoch von Bergen abfahren, um nach Bremerhaven zu eilen, wo er die Chinarexpedition besichtigen und bevor sie den heimatlichen Boden verläßt, noch begrüßen wird. Im ganzen Volke, natürlich abgesehen von den sozialdemokratischen Führern, hat man die Überzeugung, daß die deutsche Regierung in der Behandlung der Chinafrage auf dem richtigen Wege ist. Ramentlich hat es auch allgemeine Besiedigung hervorgerufen, daß der Staatssekretär des auswärtigen Amtes Graf von Bülow den ihm überbrachten Antrag des chinesischen Kaisers auf Vermittelung durch Kaiser Wilhelm diesem nicht eher zugehen lassen will, ehe nicht Sühne für die Ermordung Kettlers und Garantie dafür geboten ist, daß sich solche Blutscenen, bei denen die Europäer die Opfer sind, nicht wiederholen können.

Der Staatssekretär des Auswärtigen Graf von Bülow begab sich zum Vortrag bei dem Kaiser nach Bremerhaven. Vor seiner Abreise hatte Graf von Bülow eine längere Unterredung mit dem Chef des Generalstabes Graf von Schlieffen sowie dem Kommandeur der ostasiatischen Brigade Generalleutnant von Lessel. Auch der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe begab sich nach Bremerhaven, um sich vor seiner Abreise nach Werte vom Kaiser zu verabschieden.

Die Königin von Sachsen ist in Villa Strehlen auf der Treppe ausgeglitten und hat eine leichte Quetschwunde am Hinterkopfe erlitten, die ihr einige Tage der Ruhe und Schonung auferlegt, zu Besorgnissen aber keinen Anlaß bietet.

Die Köln. Volksztg. bringt folgenden Erlaß des Erzbischofs von Köln: „Anläßlich der chinesischen Wirren, welche durch Ermordung des deutschen Gesandten, sowie durch die Zerstörung oder Bedrohung der Missionsanstalten und anderer Niederlassungen in China auch unser deutsches Vaterland in Mitleidenschaft gezogen haben, ist die deutsche Reichsregierung genötigt, zur Bestrafung der Uebelthäter und zum Schutze der deutschen Interessen Reichstruppen nach Ostasien zu entsenden. Ich verordne demnach, daß bis zur Wiederherstellung des Friedens in das allgemeine Gebet folgende Fürbitte aufgenommen werde: „„Segne auch, o Herr, die Waffen unserer Truppen, welche im fernen Osten für die Sache des geliebten Vaterlandes und die Söhne des vergessenen Blutes seiner Kinder kämpfen, und verleihe ihnen siegreichen Erfolg, damit sie nach Wiederherstellung des Friedens und der Eintracht mit Ruhm gekrönt in das Vaterland zurückkehren.““ Hubertus, Erzbischof.“

Bei Nachrichten, die sich auf Vermündungen und ähnliches beziehen, will die Militär- bzw. Marineverwaltung die Kosten tragen, sofern die Notwendigkeit der Nachricht von den Vorgesetzten des Absenders anerkannt wird. Die Telegrammbühr kann in Freimarken entrichtet werden. Es empfiehlt sich deshalb, die in nächster Zeit abgehenden Mannschaften mit Freimarken zu einer und zu zwei Mark auszustatten oder ihnen solche in Briefen nachzusenden.

Die Militärstrafgerichtsordnung vom 1. Dezember 1898 gilt für das ostasiatische Expeditionskorps am Tage

des Verlassens der einheimischen Gewässer in Kraft. Gleichzeitig hat der Kaiser angeordnet, daß mit demselben Tage das ostasiatische Expeditionskorps als mobiler Truppenverband angesehen wird.

Mit der Bildung der zwei Musikkapellen für die Chinatruppen ist der Armeemusikinspizient Rosberg beauftragt. Es hat sich eine hinreichende Zahl von Hoboisten aus den verschiedensten Musikcorps bereits gemeldet. Instrumente, Noten und andere Requisiten werben den Beständen der Regimentskapellen entnommen.

Handwerker von der Kieler Kaiserwerft werden gleichfalls nach Ostasien entsandt. Sie schiffen sich aus der „Gera“ ein. Die Lohnverhältnisse dieser Arbeiter sind folgende: Während der Hin- und Rückreise erhalten sie bei freier Fahrt und Kost bisherigen Tagelohn und eine Mark Zulage. In Kiautschau tritt doppelter Tagelohn an die Stelle und Allord mit der Beschränkung, daß der Jahresserdienst 4000 Mark nicht übersteigen darf. Außerdem wird den Arbeitern, welche sich sämtlich aus ein Jahr verpflichten müssen, eine Beihilfe zu ihrer Ausrüstung in Höhe von 200 Mark gewährt. Im August folgt ein zweiter Transport.

Die Gesamtstärke unserer Marine betrug nach soeben ergangenen Mitteilungen des Reichsmarineamtes am 1. April d. J. 1461 Offiziere, Marineärzte und Marineschiffmeister, 425 Seemanns-Aspiranten und 26443 Deckoffiziere, Unteroffiziere, Mannschaften, Schiffsschwestern, im ganzen also 28 329 Köpfe. Das Seemannskorps sieht sich wie folgt zusammen: 2 Admirale, 6 Vizeadmirale, 12 Kontradmirale, 860 Seemanns-Offiziere, 44 Offiziere der Marine-Infanterie, 141 Marineingenieure, 153 Marineärzte, 59 Feuerwerks- und Zeugoffiziere, 43 Torpedoffiziere und Torpedowingenieure, 112 Marine-Zahlmeister und 29 pensionierte Offiziere. Die Anzahl der Kriegsschiffe der kaiserlichen Marine betrug am 1. April dieses Jahres 97 mit einem Displacement von 318 385 Tonnen und Maschinen von 410 070 indizierten Pferdestärken. Der Gattung nach werden gezählt: 12 Linienschiffe, 8 Küstenpanzerschiffe, 13 Panzer-Kanonenboote, 10 große Kreuzer, 25 kleine Kreuzer, 5 Kanonenboote, 16 Schulschiffe und 8 Spezialschiffe.

Die Köln. Btg. fordert in einem Artikel die sofortige Kreditbewilligung für den Bau der beim letzten Flottengesetz gestrichenen Auslandsschiffe, die sofort in Angriff genommen werden müssten, nachdem die deutsche Küste durch die chinesischen Wirren entblößt worden sei.

Die Nachricht von der Anlage eines großen Torpedohafens mit den dazu gehörenden Werften und Reparaturwerkstätten, Kasernen und Dienstwohnungen in der Wiler Bucht südlich vom Kaiser-Wilhelms-Kanal bestätigt sich. Die Marine hat unter sehr günstigen Bedingungen ein großes Terrain von der Stadt Kiel erworben, welches nicht nur zur Ausführung der erforderlichen Hochbauten genügt, sondern auch größeren Ansprüchen, wie sie vielleicht nach 20 Jahren hervortreten werden, voll gerecht werden kann. Es liegt in der Absicht der Marineverwaltung, das gesamte Torpedowesen in diesem großen Wiler Stablisement zu vereinigen. Die Anlage des Torpedohafens ist so gedacht, daß zehn Torpedobootdivisionen dort untergebracht werden können.

Der höchste Weltrekord zwischen Amerika und Europa wurde durch den Schnelldampfer „Deutschland“ erreicht, der in Plymouth eingetroffen ist und die Rückreise von New-York mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 23 Knoten zurückgelegt hat.

Aus Ostafrika ist die Meldung eingetroffen, daß der Dampfer „Hedwig von Wissmann“, von dessen innerer Ausrüstung ein Teil durch Feuer zerstört worden war, nun nach dem Eintreffen des neuen Zubehörs völlig hergestellt ist und im Juli die Fahrten auf dem Tanganyika würde aufnehmen können. Danach ist es wahrscheinlich, daß sich gegenwärtig schon die deutsche Flagge auf dem großen See, dessen Ostufer ganz zum deutschen Ostafrika gehört, zeigt. Trotz des Unglücks mit dem Feuer auf der Werft des Dampfers sind wir doch noch den Engländern und den Belgern mit der Fertigstellung von Dampfern auf dem Tanganyika zugetragen. Wenn die gemischte Kivu-Kommission dort eintrifft, kann sie auf einem deutschen Dampfer über den Tanganyika befördert werden.

Im Anschluß an das Abkommen über den Schutz der wilden Tiere in Afrika sind Deutschland und England vorläufig übereingekommen, daß in ihren ostafrikanischen Gebieten Elsenbein in Stücken bis zu 10 Pfund nicht ausgeführt werden darf. Damit ist es erreicht, daß für die ganze ostafrikanische Zone ein wirksamer Schutz für den Elefanten eintritt. Wahrscheinlich dürfen die anderen beteiligten Kolonialmächte diesem Beispiel bald nachfolgen.

Die deutschen Verluste. Der Chef des Kreuzergeschwaders teilt unter dem 21. Juli nachstehende Verwundetenliste nebst Angaben über den augenblicklichen Unterbringungsort der Verwundeten mit:

Besatzung S. M. S. „Hertha“: Schwer verwundet und an Bord des Dampfers „Köln“; Matrosen Obermann und Gutschmidt; leicht verwundet und an Bord des selben Schiffes: Obermaat Welle, Matrose Gause; leicht verwundet und an Bord der „Hertha“: Kapitän zur See von Usedom, dieser geheilt; die Obermatrosen Schnige und Henning, die Matrosen Icka, Klarenaar, Hüct, Steppon und Goepel; leicht verwundet, meist geheilt und in Tientsin: Leutnant z. S. von Wols, Oberbootsmannsmaat Fechner, die Botsmannsmaate Naunheim

und Raßler, die Obermatrosen Petersen und Jepp, die Matrosen Hennersen, Spelter und Bach, Heizer Fattipper.

Besatzung S. M. S. „Hansa“: Schwer verwundet in Yokohama: Kapitänleutnant Schlieper; schwer verwundet und an Bord des Dampfers „Köln“: Leutnant Pfeifer, Obersanitätsmaat Bürmann, Feuerwerksmaat Hellwig, die Matrosen Tusch und Averhof; leicht verwundet an Bord des Dampfers „Köln“: Matrose Düsterbeck; leicht verwundet, an Bord der „Hansa“: die Matrosen Lohmüller und Lahmann; leicht verwundet, meist geheilt und in Tientsin: Oberleutnant von Berzen, die Matrosen Hoerer, Biemann, Kaiser, Glese, Madlener, Scheibe, Kluge, Wäsal, Daniels und Broening, Oberheizer Andersen, Torpedoheizer Gürler, Heizer Dambacher.

Besatzung S. M. S. „Kaiserin Augusta“: Schwer verwundet und an Bord des Dampfers „Köln“: die Matrosen Fröhlich und Koch; schwer verwundet und an Bord der „Gefion“: Botsmannsmaat Eckardt; leicht verwundet und an Bord der „Gefion“: Obermatrose Breiser; leicht verwundet und an Bord der „Kaiserin Augusta“: Torpedomatrose Boehm und Matrose Pfeifer; leicht verwundet, meist geheilt und in Tientsin: die Obermatrosen Gelinski, Kleemann, Weise, Hosleit, der Torpedomatrose Dope und die Matrosen Hermanns, Durst, Muskevitz und Duhnke.

Besatzung S. M. S. „Gefion“: Schwer verwundet und in Yokohama: Oberleutnant von Krohn, Obermatrose Biemermann, Matrose Tausen; schwer verwundet und auf der „Gefion“: Oberleutnant Lustig und Heizer Otto; schwer verwundet und in Tientsin: Matrose Hamm; leicht verwundet, meist geheilt und in Tientsin: Botsmannsmaat Raap, Obermatrose Koburg und die Matrosen Minnow, Wachsmund und Bunk.

Besatzung S. M. S. „Iltis“: Schwer verwundet in Yokohama: Korvettenkapitän Lans; schwer verwundet in Tüngtau: Obermatrose Splinter und Matrose Schoppenberg (letztere vielleicht schon auf dem heimgehenden Postdampfer „Stuttgart“) und Berichterstatter Harrings; leicht verwundet und auf dem „Iltis“: Obermatrose Hömann und Matrose Reuts; leicht verwundet auf der „Hertha“: Matrose Schweizer.

Vom 3. Seebataillon, alle in Tüngtau: Schwer verwundet: Gefreiter Schmedehausen, die Seesoldaten Kupfer, Post und Richter II; leicht verwundet, meist geheilt: Feldwebel Klein, Unteroffizier Schulze, die Gesreiten Zander, Scherer und Meinecke, die Seesoldaten Beitz, Stephan, Holz, Deger, Trappoth, Gehrke, Müller VII, Kords, Kappeler, Rott II, Straßer, Müller II, Wacker, Pfisterer, Bellstedt, Heizmann, Dietrich, Mattern, Schreiber und Brand.

Die an Bord des Dampfers „Köln“ und die in Tientsin befindlichen Verwundeten sollen mit diesem Dampfer nach Yokohama gehen. Der gefallene Matrose von S. M. S. „Kaiserin Augusta“ heißt Offermann, nicht Oppermann.

Oesterreich. Die Kriegsschiffe „Kaiserin Elisabeth“ und „Aspern“ sind am 24. d. M. mit der Bestimmung nach China von Pola ausgelaufen.

Ausland. Nach einer petersburger Meldung der Berliner Neuesten Nachrichten sind 8 ½ Millionen Rubel zur Verstärkung der Fuhrmittel und Erhöhung der Transportfähigkeit der mittleren und der Transbaikalinie der sibirischen Eisenbahnen angewiesen worden. 3 ½ Millionen sollen zum Bau und zur Reparatur von Brücken dienen. Es soll sich herausgestellt haben, daß die genannten Strecken für bedeutende Truppen-, Geschütz- u. s. w. Transporte beinahe unbrauchbar sind.

Italien. Das Vorbereitungskommando des deutschen ostasiatischen Expeditionskorps ist am 23. b. Mts. früh 5 Uhr 40 Minuten hier eingetroffen und bei der Ankunft von der Generalität, den Offizieren der Garnison und einem Vertreter der Gemeindeverwaltung aufbas herzlichst empfangen und bewirtet worden. Die Truppen werden an Bord des Dampfers „Preußen“ eingeschiff, welcher am 24. Juli in See geht. Am 23. d. Mts. wurden die Offiziere des Kommandos zu einem von der deutschen Kolonie dargebotenen Ehrentrank beschieden.

England. Ein neues Blaubuch über Südafrika ist in London ausgegeben worden. Interessant ist hierin die Antwort des Präsidienten Krüger, die dieser auf die Drohung, die beiden Präsidienten würden persönlich verantwortlich gemacht werden, nach London ergehen ließ. Sie lautete: „Wenn diejenigen, die für biesen ungerechten Krieg verantwortlich sind, sich nicht so weit vom Kriegsschauplatz fernhielten, könnten wir auch ähnliche Drohungen ausspielen. Wir überlassen das alles getrost dem Urteil der ganzen zivilisierten Welt, die langsam aber sicher einzischen beginnt, wie das britische Kabinett an uns gehandelt. Seien Sie sicher, daß Ihre von einem sichern Platz aus ausgestoßenen Drohungen uns nicht hindern werden, unsere Pflicht zu thun.“

Serbien. Das neue Kabinett ist gebildet und sogenannten zusammengefügt: Aleja Jowanowitsch, bisher Präsident des Appellgerichtshofes, Präsidium und Neuberes; Lazar Popowitsch, bisher Richter am Kassationshofe, Inneres; Nastasj Antonowitsch, bisher Sektionschef im Ministerium des Inneren, Justiz; Dr. Mila Popowitsch, ehemaliger Sektionschef im Handelsministerium, Finanzen; Oberstleutnant Milos Wasitsch, Adjutant des Königs Alexander, Krieg; der Oberst des Geniekorps Andreas Javanowitsch, Bauten; Dusan Spasitsch, bisher Sektionschef (Fortsetzung in der Beilage.)



Maggi zum Würzen der Suppen, Saucen, Gemüse, Salate, Eierspeisen, Sülzen, Kartoffelgerichte, Klösse aller Art etc., hat alle Vorteile der Haltbarkeit, Ausgiebigkeit und Billigkeit; — wenige Tropfen genügen. Zu haben schon in Probe-Fläschchen für nur 25 Pfg. bei

P. G o l k a, Bergwerk-Strasse.

Original-Fläschchen zu 65 Pfg. werden zu 45 Pfg. und die zu M. 1,10 zu 70 Pfg. mit Maggi nachgefüllt.

889

Tarnowitz, den 27. Juli 1900.

Für den Bau eines Schulgebäudes sollen nachstehende Arbeiten und Lieferungen öffentlich verbunden werden:

- I. die Zimmer- und Stalerarbeiten,
- III. die Dachdeckerarbeiten,
- II. die Schmiede- und Eisenarbeiten,
- IV. die Klempnerarbeiten.

Zeichnungen liegen im Stadtbauamt Zimmer Nr. 10 zur Einsicht aus. Verdingungsanschläge und Bedingungen können zum Preise von 0,50 Mk. für jedes Los, von dort bezogen werden.

Schriftliche Angebote sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis zum Gründungstermin Sonnabend, den 4. August er., vormittags 11 Uhr an uns einzureichen.

890

Der Magistrat.

Mittwoch, den 1. August d. J., vormittags 9 Uhr versteigere ich vor dem Tczka schen Gasthause zu Koslowagora zwangsläufige:

2 große Unihängeschränke und

2 Kleider.

Tarnowitz, den 28. Juli 1900.

Kleber, Gerichtsvollzieher.

Ausgebildet in der Humboldt-Zahnklinik in Berlin und in Breslauer Kliniken habe ich in Beuthen OS., Bahnhofstrasse 3

ein Zahn-Atelier

eröffnet und stelle meine Dienste namentlich den geehrten Damen für Kunst-Gebisse, allerlei Plomben und Zahnoperationen zur Verfügung.

Mit Hochachtung

Frau J. Dalbor, Arztwitwe.

Junger Laufbursche

per sofort gesucht. Vorstellung erwünscht.

S. Leschnitzer.

Mehrere ordentliche u. tüchtige

Arbeiter

finden sofort dauernde Beschäftigung bei gutem Lohn in der

Möbelfabrik
Carl Dominik

Dr. Oetkers

Gustin

à 15, 30 und 60 Pfg.

macht seinst Buddings, Saucen und Suppen. Mit Milch gekochte bestes knochenbildendes Nahrungsmittel für Kinder. Millionenfach bewährte Rezepte gratis.

Eduard Rurainsky. Franz Neumann. Paul Grzib. [278] Otto Grüne.

R. Baumgarts Restaurant

Wilhelmsplatz.

Jeden Sonnabend und Sonntag

Gefrorene S.

sowie vorzüglichen Kaffee nebst selbstgebackenem Kuchen.

845

Vorschuh-Verein Tarnowitz

1. Wechselzinsen 6%
 2. Hypothekenzinsen (bei Mündel-sicherheit) 5—4½%
 3. Dividende (mindestens) 6%
 4. Sparkassen-Zinsen 4%
 5. Zurückgelegte Reserven 95 000 Mk.
- Ausleihungen nur an Mitglieder und nur gegen Sicherheit (Wertpapiere, Hypotheken, Bürgen).

886

Eine gesleckte Reisedecke ist gefunden worden auf der Georgstr. zu erfr. in der Geschäftsst. d. Bl.

847

Unterricht in Gymnas.- und Real-sächern erteilt G. Gerlach, cand. phil., Lukaschil-Strasse 1, 3.

81

Künstliche Bähne in Kautschuk und Metall mit auch ohne Gaum, Goldplombe schmerzlose Zahneraktion u. s. w. zu mäßigen Preisen. Sprechstunden v. 9—12. 1—5.

G. Majerski, Zahnkünstler.

Meine Wohnung

befindet sich vom 1. Oktober 1900, Krakauer Straße, im Hause des Herrn Kaufmann Kapfa.

Gustav Majerski, Zahnkünstler.

745

In meinem Hause, Bergwerkstraße 24, hier, ist eine Wohnung, bestehend aus 3 Stuben, Küche und Eingang vom 1. Oktober d. J. ab zu vermieten.

Anton Fleischer II.

848

4 Zimmer, Küche u. Zubehör im ersten Stock sind sofort zu vermieten. Zu erfrag. in der Geschäftsstelle d. Bl.

127

Das Bürgerliche Gesetzbuch

ist seit Anfang d. J. in Kraft; es ist zurzeit unstrittig das wichtigste und für jeden Reichsangehörigen unentbehrlichste Werk. Der Inhalt desselben berührt den höchsten Staatsbeamten, Geistlichen, Lehrer, Kaufmann, Gewerbetreibenden und Handwerker bis herab zum Arbeiter. Für jedermann ist es wichtig, sich mit den neuen Gesetzesvorschriften vertraut zu machen.

Unter den vielen Ausgaben des Bürgerlichen Gesetzbuchs gibt es auch solche von sehr geringwertiger Ausstattung, diese führen wir nicht. Wir empfehlen nur folgende bessere Bücher zur Anschaffung.

1. Bürgerliches Gesetzbuch nebst Einführungsgesetz und Sachregister, deutlicher Druck, kleinokta, einfacher Einband, Preis 1,00 Mk.

2. Bürgerliches Gesetzbuch nebst Einführungsgesetz und Sachregister mit volkstümlichen Erläuterungen, deutlicher Druck, großokta, gediegener Einband, Preis 1,50 Mk.

3. Ausgaben in noch besserer Ausstattung 2,00 Mk. und 2,50 Mk.

4. Größere Ausgaben mit Erläuterungen und Anmerkungen zu 3,00 Mk., 4,00 Mk., 5,00 Mk. und noch höheren Preisen.

Wir laden zur Besichtigung ein, sind auch gern bereit, zur Ansicht zu versenden.

Verlag des Tarnowitzer Kreis- und Stadtblattes.

Aufruf.

Bei der ernsteren Wendung der Ereignisse in China hat das Central-Komitee der unter Alerhöchstem Protektorat stehenden Deutschen Vereine vom Roten Kreuz nicht gesäumt, die Unterstützung der amtlichen Sanitätspflege durch die Vereinsorganisation dem Reichs-Marineamt anbieten zu lassen.

Dieses Anerbieten ist angenommen worden. Die erste Sendung reichhaltiger Materialien für Verpflegungszwecke, die Gestellung von freiwilligem Personal für Lazarettspflege, sowie die Errichtung zunächst eines überseeischen Vereins-Lazaretts sind in Vorbereitung.

Das Central-Komitee erachtet es für seine Pflicht, allen Kreisen in Deutschland, welche an dem Los unserer braven Truppen herzlichen Anteil nehmen, hiervon Kenntnis zu geben.

Beiträge zur Verwendung für die obengenannten Bedürfnisse nimmt die Schatzmeisterklasse des Central-Komitees, Königliche Haupt-Seehandlungskasse Berlin W., Jägerstraße 21, entgegen.

Die Bildung weiterer Sammelstellen ist erwünscht.

Berlin, den 8. Juli 1900.

Das Central-Komitee der Deutschen Vereine vom Roten Kreuz.

Vorstehender Aufruf wird von uns mit der Bitte veröffentlicht, die humanen und patriotischen Bestrebungen der deutschen Vereine vom Roten Kreuz in China durch Beiträge zu unterstützen.

Beiträge nehmen entgegen: Die Bureauklasse des Königlichen Oberpräsidiums, hier, Albrechtstraße 32 und der Schatzmeister des Provinzialvereins, Herr Rittmeister und Bankdirektor Fromberg, hier, Albrechtsstraße 33/34 im Schlesischen Bankverein, ferner die Reichsbankhauptstelle in Breslau, sowie sämtliche Reichsbankstellen der Provinz, die Breslauer Diskontobank, hier, Junkernstraße 2, und ihre Filialen in Gleiwitz und Ratibor, die Breslauer Wechslerbank, hier, Schweidnitzerstraße 1, die Filialen des Schlesischen Bankvereins in Leobschütz, Beuthen, Glatz, Neisse, Liegnitz, Glogau und Görlitz, sowie die Bankhäuser Döbersch u. Bielschowsky, hier, Schweidnitzerstraße 41/42, Eichborn u. Co., hier, Blücherplatz 13, G. Heimann, hier, Ring 33, und G. von Bachals Enkel, hier, Roßmarkt 10. — Die Benennung weiterer Sammelstellen bleibt vorbehalten.

Breslau, den 17. Juli 1900.

Der Vorstand

des Provinzialvereins vom Roten Kreuz für Schlesien.

Herzog zu Trachenberg, Fürst von Hatzfeldt.

In Tarnowitz werden Beiträge von dem Schatzmeister des Vaterländischen Frauen-Zweigvereins Tarnowitz Herrn Königlichen Kreissekretär Weiß entgegengenommen.

Schlesische Versicherungskasse

für den Todes- und Lebensfall

zu Haymn.

— Gegründet 1859. — Ende 1898. — Ende 1899

Mitgliederbestand	70196 Personen	74678 Personen
Gesamtversicherungssumme	13 428 360 Mark,	14 382 450 Mark,
Gesamtvermögen	2 803 214 "	3 025 429 "
Darunter Extra-Rieservefonds, dem leinerlei Verpflichtungen gegenüberstehen	340 320	376 402
Ginnahme an Beiträgen	46 7444	49 8433
dto. an Zinsen	10 5580	11 3517
Bisher ausgezahlte Versicherungssummen	2 704 980	6 079 411

Dividenden an die Mitglieder

"Dividenden" werden alljährlich an diejenigen Mitglieder verteilt, welche 7 voll Kalenderjahre versichert sind. Bisher wurden dieselben steigend von 8½ bis 50% des Jahresbeitrages zur Verteilung gebracht. Nach §. 8 des neuen Statuts sind die Mitglieder vom vollendeten 75. Lebensjahr ab beitragsfrei.

Die Versicherungssumme kommt sofort mit dem vollen Betrage zur Auszahlung.

Der Vorstand.

Nähtere Auskunft erteilt und Anträge zur Aufnahme nimmt entgegen:

Herr Ober-Buchhalter Joh. Dolibog,

Tarnowitz, Georgstraße 22 b.

846

Einem geehrten Publikum von Tarnowitz und Umgegend erlaube ich mir ergebenst anzugeben, daß ich mich am hiesigen Orte als

Korbmacher

niedergelassen habe. Reisekörbe, Waschkörbe sowie alle ins Fach schlagenden Artikel habe ich am Lager.

Hochachtungsvoll

Paul Ledwa.

Schützenstraße 6, Wildhandlung Beyer.

Marktpreis-Tabelle.

Nr.	Für 100 Kilogramm.	Tarnowitz, den 26. Juli 1900.			
		Höchster Preis Mark Pf.	Mittlerer Preis Mark Pf.	Niedrigster Preis Mark Pf.	
1.	Weizen	15	14	50	14
2.	Roggen	14	50	14	50
3.	Gerste	13	75	13	25
4.	Hafer	14	40	14	13
5.	Eckartoffeln	—	—	6	50
6.	Heu	—	—	6	—
7.	Müchitsroh	—	—	4	—
8.	Krummstroh	—	—	3	50
9.	Butter pro 1 Kilo	—	—	2	40
10.	Eier pro 60 Stück	—	—	2	50

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 60 des „Tarnowitzer Kreis- und Stadt-Blatts“.

Sonntag, den 29. Juli 1900.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)
im Handelsministerium, Handel; Rechtsanwalt Paul Mankowitsch, Kultus und Unterricht. Heute erscheint ein Ucas, welcher eine allgemeine Amnestie für politische Verbrechen gewährt. Nur die direkt an dem Attentat gegen Milan beteiligt gewesenen sind von der Amnestie ausgeschlossen. Der Zar richtete an König Alexander ein herzliches Glückwunschtelegramm, das ebenso herzlich erwidert wurde.

Der Krieg gegen China. Nachdem die chinesischen Mandarinen alle Register haben spielen lassen, um die Welt über das Schicksal der Gesandten in Peking zu beruhigen, kommen heute zur Abwechselung wieder einmal schlimme Nachrichten. Nach einer Meldung der londoner Daily Mail ist ein chinesischer Dolmetscher der britischen Gesandtschaft in Peking nach Niutschwang entkommen. Dieser erzählt, daß, als er Peking verlassen habe, die Mehrzahl der Mitglieder der Gesandtschaften tot und die Lage der noch Lebenden hoffnungslos gewesen sei. Sir Robert Hart sei am 2. Juli gestorben. Ferner berichtet der Standart aus Schanghai, ein hoher chinesischer Beamter in Peking habe am 9. Juli an einen Verwandten in Schanghai ein Schreiben gerichtet, in dem es heißt, daß infolge der ständigen Rämpse nur noch etwa 300 Personen in den Gesandtschaften am Leben seien. Man muß es den Chinesen überlassen, wie sie diese Nachrichten mit ihren eigenen Versicherungen in Einklang bringen wollen. — Die Lazaristen und Trappisten, welche in der südlichen Mandschurei Niederlassungen besitzen, erhielten die offizielle Nachricht, daß daselbst 100 Missionare massakriert wurden, offenbar von jenen Banden des Prinzen Tuan, welche nach der Tientsiner Niederlage gegen Norden zogen und den flüchtenden Missionaren begegneten. Die Times erhält aus Tientsin folgendes Telegramm vom 17. Juli: In einer Versammlung der Admirale in Taku wurde mit Stimmenmehrheit beschlossen, den Russen die Kontrolle über die Bahnhlinie Tongku bis Tientsin zu übertragen. Der englische und amerikanische Admiral gaben zu Protokoll, daß sie mit dieser Regelung nicht einverstanden seien.

Der Krieg in Südafrika. Die Ungebüld und Sorge, mit welcher die englischen Politiker und die Presse von Großbritannien die Lage in Südafrika jetzt betrachten, werden durch einen Leitartikel des "Evening Standard" scharf herborgehoben. Es heißt da wörtlich: "Gerade jetzt, wo die Lage im fernsten Osten sich derartig zugespielt hat und die absolute Notwendigkeit für Großbritannien eingetreten ist, die nötigen Arrangements sofort zu treffen, um an erster Stelle seine eigenen Interessen erfolgreich zu wahren, und andererseits mit den übrigen Mächten zu kooperieren, müssen wir leider bekennen, daß das Kriegsglück in Südafrika, wie es uns in letzter Zeit zuteil geworden ist, allgemein mit zunehmender Ungebüld betrachtet wird, um nicht einen viel stärkeren Ausdruck zu gebrauchen. Wir haben eine Armee von etwa einer Viertel Million Soldaten auf dem Kriegsschauplatze, die Woche auf Woche durch die geringen Überbleibsel des feindlichen Heeres mit Erfolg angegriffen, geschlagen oder nach Belieben vermieden werden, obgleich mehr als die zehnsache Übermacht auf unserer Seite ist. Wir können nicht gerade sagen, daß unsere Truppen müßig sind, denn wir hören täglich von einer Retognosierung dieses oder jenes Generals und von dem Vormarsche dieser oder jener Kolonne, aber das thätfäliche, praktische Resultat aller dieser Bewegungen scheint auszubleiben. Wenn die letzten Rapporte ganz korrekt sind, so scheint General Kunde allerdings ein Vurenkommando vollständig cerniert zu haben, ist aber in Anbetracht der starken feindlichen Position nicht imstande, einen Angriff ohne unverhältnismäßig große Verluste zu riskieren. Es ist eben immer das alte Lied, und das Ende ist noch gar nicht abzusehen."

Stadt und Land.

Tarnowitz, den 28. Juli 1900.

— [Verwaltung und Stand der Kommunal-Angelegenheiten des Kreises Tarnowitz für die Zeit vom 1. April 1899 bis Ende März 1900]. Wir entnehmen aus dem soeben erschienenen Berichte des Kreisausschusses Folgendes: Der Kreis besteht 26 Jahre. Die Kreisgrenzen haben im Berichtsjahre keine Veränderungen erfahren. Die Höhenlage über dem Meeresspiegel beträgt im Mittel ungefähr 300 m, der höchste Punkt (Psarrberg bei Radzionka) 357 m.

Der Kreis war nach den Ergebnissen der Volkszählung von 1895 von 57636 Einwohnern (nach der Personenstandsaunahme von 1899: 59677) bewohnt und umfaßt einen Flächenraum von 32639,5 ha = 326,39 pkm ungefähr 6 Quadratmeilen. Die Einwohnerzahl stieg im Berichtsjahre um 1078 Seelen = 1,8%. Der Kreis steht unter den 61 Landkreisen der Provinz Schlesien hinsichtlich der Bevölkerungszahl an 27., hinsichtlich des Flächenraumes an 56. Stelle, unter den 19 Landkreisen des Regierungsbezirks Oppeln hinsichtlich der Bevölkerungszahl an 14., hinsichtlich des Flächenraumes an 16. Stelle. Auf 1 qkm entfallen im Durchschnitt 1828 Einwohner (aus einer Quadratmeile ungefähr 9946). Den Geschlechtern nach setzte sich die Bevölkerung 1895 aus 27707 männlichen und 29929 weiblichen Personen, der Religion nach

aus 3176 Evangelischen, 53549 Katholiken und 911 Juden zusammen. Die ortsanwesende Bevölkerung, welche im Jahre 1871 = 38891 Seelen betrug, hat sich seitdem um 20756 Seelen = 53% vermehrt. Von der Gesamtfläche entfallen auf Acker 13525 ha, auf Wiesen 1913 ha und auf Wald 14707 ha.

Der Kreis zerfällt in zwei Stadtgemeinden, 14 Amtsbezirke, 35 Landgemeinden und 29 Gutsbezirke und gehört ausschließlich zum Amtsgerichtsbezirk Tarnowitz.

Die Berufsgliederung der bei der Berufs- und Gewerbezählung vom 14. Juli 1895 ortsanwesenden Kreisbevölkerung ergab als Erwerbstätige: 21571 im Hauptberuf, 35156 mit Angehörigen und Dienstboten, 7591 im Nebenberuf. Die Zählung der Gewerdegruppen ergab: 1421 Hauptbetriebe, 177 Nebenbetriebe, 8605 gewerbstätige Personen. An industriellen "Arbeitern" waren im Jahre 1898: 7798 vorhanden. Es sind dies 13,6% der Gesamtbevölkerung.

Der auch hier herrschende Arbeitermangel hat einen erheblichen Zugzug ausländischer Arbeiter zur Folge. Es betrug dieser Zugzug z. B. im Berichtsjahr in höchster Ziffer 275 Arbeiter (205 männliche, 70 weibliche) — Beschäftigung fanden 157 in der Landwirtschaft und 118 im Bergbau. Handel und Gewerbe befinden sich in normalen Verhältnissen.

An direkten Staatssteuern wurden für das Steuerjahr 1899 veranlagt:

	1898/99	1889/90
Grundsteuer:	20252,53 M.	20254,18; 20307,62;
Gebäudesteuer	47488,10 "	45181,50; 20562,00;
Einkommenst.	255328,00 "	225172,00; 103407,00;
Gewerbesteuer	29700,00 "	28856,00; 13413,00;
Betriebssteuer	2925,00 "	3000,00; —
Ergänzungsst.	52975,40 "	49646,40; —
zusammen:		408669,03 M. 372110,08 M. —

Die Betriebssteuer wird von 161 Betriebsstätten mit Ausschank geistiger pp. Getränke erhoben, von welchen 62 auf die Städte (Tarnowitz 57) und 99 auf das platt Land entfallen.

Der Grundstenerreinertrag betrug im Durchschnitt: für 1 ha Acker 9,40 M., Wiese 10,57 M., Holzung 4,31 M.

An Kreisabgaben (einschließlich Provinzialabgaben und Landarmenkosten) sind 1899 ausgeschrieben worden 120340,21 Mark (1898/99 : 114249,99 Mark).

An Provinzialabgaben und Landarmenkosten hatte der Kreis aufzubringen — 32406,88 Mark, (1898/99 : 30081,25 Mark, 1897/98 : 28639,76 Mark, 1896/97 : 27407,34 Mark).

Bei der am 6. Dezember 1899 stattgefundenen Viehzählung sind vorgefundene worden: 1915 (98 : 1828, 95 : 1831) Stück Pferde, Esel pp. 7193 (98 : 7039, 95 : 7112) Stück Rindvieh.

Ferner wurde bei einer neuerdings vorgenommenen Zählung festgestellt, daß im Kreise 3385 Ziegen (darunter 33 Böcke), 6415 Schweine (darunter 18 Eber), 1306 Schafe und 927 Bienenstöcke vorhanden waren.

Von den Körkommissionen sind im Jahre 1899 gefördert worden: 1 Hengst, 15 Bullen. (Fortsetzt)

— [Kronprinz Wilhelm] wird sich Sonntag, den 29. Juli mit dem um 2 Uhr 45 Min. in Berlin abgehenden Zuge über Mohrborn nach Dels begeben, wo die Ankunft um 12 Uhr 10 Min. nachts erfolgt. Ein offizieller Empfang findet nicht statt. Die Abreise ist für den 2. August in Aussicht genommen.

— [Eine neue landwirtschaftliche Winterorschule] soll in Oberschlesien gegründet werden. Wie verlautet, will sich Peilstretscham bei den Landwirtschaftskammern für Schlesien um dieselbe bewerben und auch Aussicht haben, eine solche zu erhalten.

— [Verunglückt] ist ein Monteur aus Hugohtütte aus der Georgenbergerstraße hier selbst durch unvorsichtiges Fahren mit seinem Fahrrad. Der Monteur soll mehrere Rippen gebrochen und sich auch eine Verletzung der Leber zugezogen haben, sodaß seine Aufnahme in das hiesige Kreiskrankenhaus erfolgen mußte.

— [Beinbruch.] Auf den Kirschbäumen an der gleiwitzer Chaussee beschäftigte sich der Schulknafe Robert Galla mit Kirschenpflücken. Er fiel dabei so unglücklich von einem Baume, daß er sich einen Beinbruch zuzog.

— [Einführung russischer Schweine.] Im Monat Juni sind in die Schlachthäuser in Beuthen, Katowitz, Myslowitz und Tarnowitz 5132 Schweine aus Anhland eingeführt worden, von denen sechs trichinös und 34 finnig waren.

— [Warnung vor dem Genuss fledigen Obstes.] Mit Rücksicht auf die gegenwärtige Obstzeit dürfte es angebracht sein, auf folgende Thatsache, die schon manche Krankheiten herbeigeführt hat, aufmerksam zu machen. An den Bitnen und Apfeln macht man oft rauhe, schwarze Flecke, die beim Genuss des Obstes meistens unbeachtet bleiben. Es ist nachgewiesen worden, daß diese Flecke Pilzwucherungen sind, die dann auf die Verdauungsorgane nachteilig wirken können. Es empfiehlt sich daher, Obst nur geschält zu genießen, überdies ist eine mitgenossene Schale schon im Stande bei schwachem Magen ein sehr schmerhaftes Drücken zu erzeugen.

— [Die Schlesische Versicherungskasse für den Todes- und Lebensfall zu Haynau,] gegründet 1859, veröffentlicht im Jüseratenteil unserer

heutigen Nummer den Geschäftsbericht über das abgelaufene Rechnungsjahr 1899, das 41. seit ihrem Bestehen. Für das abgelaufene Geschäftsjahr gilt zum letzten Male das alte Statut vom 31. Mai 1877, da mit dem 1. Januar 1900 das vom kgl. Ober-Präsidenten der Provinz Schlesien unter dem 30. November 1899 genehmigte neue Statut in Kraft getreten ist. Unter dem alten Statut hat die Kasse einen gewaltigen Ausschwing genommen beim Inkrafttreten desselben im Jahre 1877 wurden von der großen Vereins-Sterbelasse für die Provinz Schlesien zu Haynau übernommen: 9977 Mitglieder mit 1745100 M. Versicherungssumme und 236238 M. Vermögen. Das Jahr 1899 schließt dagegen ab mit 74678 Personen, 14382450 M. Versicherungssumme und 3025429 M. Vermögen. Das Vermögen hat sich im Jahre 1898 allein um 222215 M. vermehrt. Die Kasse berechnet bei Auszahlung fälliger Versicherungssummen keine Karrenzeit, sondern zahlt bereits im Laufe des ersten Versicherungsjahres die volle Versicherungssumme. Im Jahre 1899 wurde in 20 Fällen, in denen die Versicherungsdauer nicht mehr als ein Jahr betrug, die Versicherungssumme voll zur Auszahlung gebracht.

— [Feldpostkarten nach China.] Die soeben fertiggestellten Feldpostkarten, im Format den Reichspostkarten fast gleich, tragen folgenden (schwarzen) Aufdruck: Deutsche Reichspost.

Feldpostkarte.

An den
an Bord S. M. Schiff
... Ostasiat. ... Regt.	Eskadron
... Bataillon	Batterie
... Kompanie	Kolonne

Die Karten sind zu 5 Pf. für je 10 Stück läufig und werden portofrei befördert.

— [Mit der Körperhaltung der Schüler] beschäftigt sich ein Erlass des Kultusministers Dr. Studt. In allen Schulen soll streng darauf gehalten werden, daß sich die Kinder an eine richtige Entfernung der Augen von dem Hefte, der Schreibtafel oder dem Lesebuche gewöhnen und auch beim Zeichnen und Schreiben den Körper gerade halten. Der linke Arm soll beim Schreiben der Länge nach auf die Tischkante gelegt werden, damit dem Oberkörper eine Stütze gegeben und die übermäßige Annäherung der Augen an den Gegenstand, sowie die Neigung des Rückgrats nach der linken Seite und das Aufdrücken der Brust an die Tischkante verhindert werden. Zum Schreiben, Zeichnen und Lesen sind ungenügend belli Tagesstunden nicht zu benutzen. Unmittelbar auf das Papier auffallende Sonnenstrahlen sind durch Fenstervorhänge abzuhalten. Das Hefte oder die Tafel ist beim Schreiben schräg zu legen. Haben die Kinder beim Lesen die einzelnen Worte noch zu zeigen, so haben sie sitzend zu lesen. Die Schulinspektoren werden erucht, die Aufmerksamkeit der Lehrer und Lehrerinnen auf diesen für die gedeihliche Entwicklung der Schuljugend wichtigen Gegenstand hinzuwenden und darüber zu wachen, daß besondere Verbote gegen die Anforderung der Gesundheitspflege auf diesem Gebiete vermieden werden.

— [Bandwirtschaftliche Genossenschaften] Über die Geschäftstätigkeit der dem Provinzial-Verbande der Spar- und Darlehnsklassen Schlesiens angeschlossenen landwirtschaftlichen Genossenschaften wird soeben für 1899 Bericht erstattet. Am Schlusse des Geschäftsjahrs gehörten dem Verband: 450 Spar- und Darlehnsklassen, 8 Volkseigenen Genossenschaften, 1 Müllerei- und Bäckerei-Genossenschaft, 2 Zentralgenossenschaften und 1 Getreidelagerhaus-Genossenschaft als Mitglied an. Von großem Interesse ist die dem Verband beigegebene Statistik. Nach dieser betrug der Gesamtumsatz der 450 Spar- und Darlehnsklassen im Jahre 1899 42 700 850. Auf eine Kasse entfallen im Durchschnitt 94 891 Mark Umsatz. 448 Genossenschaften hatten am 31. Dezember 1899 ausgeliehen an 15 340 Genossen 11 372 827 Mark, demnach hatte eine Genossenschaft im Durchschnitt ausstehen 25 386 Mark, bei einem Mitgliede 741 Mark. Diese 11 372 827 Mark wurden fast ganz aus den Kreisen der Spar- und Darlehnsklassen aufgebracht. Nach der Statistik hatten bei 449 Genossenschaften 33 410 Personen 6 542 997 M. als Spareinlagen eingelegt. Ferner hatten 5002 Genossen bei 436 Spar- und Darlehnsklassen 3 602 695 Mark Gutshaben in laufender Rechnung. Die Schulden an die Preußische Zentral-Genossenschafts-Kasse betrug am 31. Dezember 1899 1 573 401 Mark, hieron standen etwa 300 000 Mark bei sonstigen Genossenschaften aus, sodaß der Prozentsatz der von der Preußischen Zentral-Genossenschafts-Kasse an die Spar- und Darlehnsklassen geliehenen Gelder nur 11,20 beträgt. Dieser vermindert sich aber von Jahr zu Jahr und wird damit am besten die so oft aufgestellte Behauptung, daß die Landwirtschaft nur von dem billigen Kredit der Preußischen Zentral-Genossenschafts-Kasse zehre widerlegt. Welchen Nutzen die landwirtschaftlichen Spar- und Darlehnsklassen gerade für die Landwirtschaft haben, geht daraus hervor, daß bei dem im Berichtsjahr hohen Bankdiskont von 5—7½ Prozent von den berichtenden 450 Spar- und Darlehnsklassen von 322 für die Schulden in laufender Rechnung 4% Prozent Zinsen bei ¼ bis 1/10 Prozent Provision zur Berechnung kamen. Nur 8 Darlehnsklassen hatten den Zinsfuß über 4% Pro-

zent festgesetzt, während bei 120 Darlehnsklassen ein Zinsfuß von 4½ bis 4 Prozent berechnet wurde. Für Spar-einlagen und Guthaben in laufender Rechnung wurden fast ausnahmslos 3½ bis 3¾ Prozent Zinsen gezahlt. Der Verband, welchem im ersten Berichtsjahr 1895 133 Spar- und Darlehnsklassen mit einem Umsatz von Mf. 4 122 620 angehörten, kann mit Stolz auf die Erfolge in den letzten 5 Jahren zurückblicken. Während die Zahl der Genossenschaften sich beinahe verdreifacht hat, ist der Umsatz um das Dreifache und die Zahl der Mitglieder von 4074 auf 22 541 gestiegen. Die Statistik des Provinzialverbandes der Spar- und Darlehnsklassen Schlesiens gibt durch ihre eingehende und übersichtliche Bearbeitung, sowie besonders durch den Umstand, daß sie ein halbes Jahr nach Schluss des Geschäftsjahres der betreffenden Genossenschaften bereits erscheint, ein Bild der trefflichen Organisation des Verbandes, sie zeigt aber auch ferner, daß die genossenschaftliche Bewegung in den landwirtschaftlichen Kreisen unserer Heimatssprovinz durch die Tätigkeit des Provinzialverbandes in ein neues Stadium der Entwicklung gerückt ist.

— [Die Handwerkskammer für den Regierungsbezirk Oppeln,] die ihre Tätigkeit in vollem Umfang aufgenommen hat, erteilt Auskunft und Rat sowohl hinsichtlich einzelner gewerblicher Verhältnisse, als auch hinsichtlich der organisatorischen Tätigkeit der Innungen und Genossenschaften, z. B. der Beratung und Durchführung der Vorschriften über Ausbildung der Lehrlinge, bei der Gründung von Fachschulen, Innungsausschüssen, Handwerksgenossenschaften, Fachverbänden, u. s. w. Alle Innungen und Handwerksmeister werden aufgefordert, die Fragebogen, welche die Handwerkskammer in nächster Zeit aussenden wird, recht genau und gewissenhaft auszufüllen. Sie sollen der Kammer einerseits die zur Erfüllung ihrer gesetzlichen Aufgaben notwendige Unterlage verschaffen, andererseits den eingehendsten Einblick in die lokalen Verhältnisse der Handwerker Oberschlesiens ermöglichen und dadurch die Kammer befähigen, den jeweiligen Verhältnissen entsprechend fördernd und helfend einzutreten.

— [Von der fiskalischen Königsgrube bei Königshütte.] Das im Jahre 1791 in Betrieb gesetzte königliche Steinkohlenbergwerk König umfaßt ein reiterisiertes Feld von 25 727 317 qm mit einer Belegschaft von 4764 Mann, darunter unter Tage 3806, über Tage 959. Gesördert wurden im Rechnungsjahr 1899 bei einer Schichtdauer von 9 Stunden 1 768 437 t. Die Königsgrube zerfällt in folgende Abteilungen: Ostfeld mit den Förderschächten von Krug I und II, dem Seilfahrschacht Erbreich (mit Römerschem Sicherheitsapparat) und 7 Holzhänge- und Witterschächten; Südfeld mit den Förderschächten Bismarck I (Seilfahrt mit Meinzerschem Sicherheitsapparat), Bismarck II (Förderung) und 2 Holzhänge- und Witterschächten; Nordfeld 1 Schacht im Abteufen begriffen. Abbau teilweise mit Schlackenversatz. — Die Förderung geschieht mittels endlosen schwebenden Seiles und durch Pferde. Es sind vorhanden 5 Seilsförderungen, ferner 3 mit Dampfantrieb, 3 mit elektrischem Antrieb mit 8840 m Förderlänge, mit elektrischen Signal- und Telephon-Einrichtungen. Ferner sind vorhanden 63 Dampfmaschinen mit zusammen 5141 Pferdestärken, darunter sieben Wasserhaltungsmaschinen. Das Grubenwasser wird mittelst maschinellen Antriebes auf dem Ostfeld durch eine Zentral-Entsäuerung entsäuert. Elektrisch angetriebene Ventilatoren zur Wetterführung sind teilweise auf dem Ost-, West- und Südfelde eingeschürt.

— [Die beliebten Goldfischchen,] eine kleine Karpfenart (in großen, runden Glasbehältern gehalten und mit Oblaten, Eidotter, Weißbrot-Krümpchen, Fliegen und ähnlichen gesüttet), erhält man am günstigsten, wenn man in das Gefäß einige Dutzend Pflänzchen der „Wasserlinse“ (*Lemna minor*, bedeckt als kleine grüne Blättchen unsere Teiche und Gräben und bewahrt das Wasser in dem Goldfischgefäß vor Fäulnis) setzt und noch einige Wasserschnecken in das Glas thut. Das Wasser braucht dann lange Zeit nicht gewechselt, sondern nur bei eintretender Verdunstung mit reinem Wasser nachgefüllt zu werden.

— [Ein schweres Grubenunglüx] ereignete sich in Polnisch-Ostrau. Als Donnerstag früh um 6 Uhr im Salmschachte VII eine Förderschale mit neun Grubenarbeitern in die Tiefe hinabgelassen wurde, hat der Maschinenwärter die vorschriftsmäßige Fahrgeschwindigkeit nicht eingehalten und die Schale schlug mit einer derartigen Wucht gegen ein bei den Einfahrten vor den jeweiligen Stollen vorgeschobenes Prellgestell, daß dasselbe in Stücke ging. Die Arbeiter fielen durch den heftigen Aufschlag auf die Knie und erlitten komplizierte Knochenbrüche an den Füßen, Rippen und Händen. Ein Häuer ist lebensgefährlich verletzt, dreien anderen müssen die Füße amputiert werden. Bald nach dem Unglücksfall waren 4 Aerzte zugegen, welche die Verunglückten im Schachte verbanden und den Transport derselben ins Spital anordneten. Im Januar d. J. sind in einem Salmschacht viele Bergleute durch rasches Emporschneilen der Förderschale, die an das Dach anschlug, verunglückt.

Beuthen. Zum Besuch der Weltausstellung in Paris wurden dem Schlossermeister Jurekko und dem Malermeister Winkler von der Regierung je 400 Mark und dem Tischlermeister Jawadzki von der Stadt 300 Mark bewilligt.

Kirchliche Nachrichten.

Gottesdienst in der katholischen Kirche.

Achter Sonntag nach Pfingsten.

Patronfest der St. Anna-Kirche.

9½ Uhr ges. hlg. Messe in St. Anna. 8 Uhr stiller hlg. Messe. 9 Uhr Hochamt mit deutscher Predigt in der Pfarrkirche. 11 Uhr Hochamt mit polnischer Predigt in St. Anna. 1½ Uhr Bepern in St. Anna, darauf Litanei und Segen in der Pfarrkirche.

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.

9 Uhr polnischer Gottesdienst. 11 Uhr deutscher Gottesdienst.

Um 3 Uhr in Niedek Kollekte für die Diaconissen-Anstalt zu Kreuzburg.

Verschiedenes.

* Dortmund, 25. Juli. Amtlich wird gemeldet: Der Schnellzug 9 fuhr heute nacht 2 Uhr auf Bahnhof Camen auf den im Gleise 3 haltenden Güterzug 8297. Lokomotivführer und Heizer des Schnellzuges tot, Zugführer und Packmeister schwer verletzt, fünf Reisende leicht verletzt. Materialschaden bedeutend. Nördliches Hauptgleis und südliches Nebengleis fahrbar. Reisende mußten umsteigen. Die Schuld trägt anscheinend der Wärter der vorliegenden Blockstation, der die Strecke eigenmächtig frei gab.

* Der Nil von der Quelle bis zur Mündung schiffbar! Während das Interesse der ganzen Welt erst auf die Vorgänge in Südafrika gerichtet war und sich dann den schrecklichen Wirren in China zuwandte, ist in der nördlichen Hälfte des schwarzen Erdteils in aller Stille ein Werk vollbracht worden, das für die völlige Erschließung und die Entwicklung des Verkehrs in Afrika von größter und weitestreichender Bedeutung ist. Aus England wird berichtet: Eine großartige Kulturthat, an der sich bisher Jahrtausende vergebens abgemüht haben, ist in den letzten Monaten vollbracht worden. Der alte Nilstrom wurde vom Albertsee, einer feiner Quellen, bis zu seiner Mündung geöffnet. Der obere Nil war nur an wenigen Stellen fahrbar, da er größtenteils durch ausgedehnte, aus Pflanzenstoffen gebildete Barrieren völlig verstopft war, Pflanzeninseln, die schon eine von Nero nach dem Sudan gesandte Expedition zur Umkehr gezwungen hatten. Nach der Eroberung des Sudan durch Lord Kitchener im Jahre 1898 machten nun englische Kanonenbote den Versuch, von Khartum aus den Nil auswärts vorzudringen. Aber sowohl der Bahrel-Djebel, wie seine Nebenarme, der Bahrel-Seraf und der Bahrel-Ghazal waren vollständig durch gewaltige Pflanzenwucherungen versperrt. Mitte des vorigen Jahres wurde nun unter dem Befehl des Artillerie-Majors Peake eine Expedition ausgesandt, um diese Verstopfungen womöglich aus dem Wege zu räumen. Der Araber nennt sie „Sud“. Sie sind aus Wasserpflanzen, hauptsächlich Gras, Schilf und Papyrus gebildet und reichen bis etwa vier Fuß unter den Wasserspiegel hinab. In sie eingebettet sind unzählige Baumstämme, die das Eindringen in diese schwimmenden Inseln noch bedeutend erschweren. Auf die erste Barrière im Weißen Nil in der Nähe von Khartum, der als der Hauptstrom zuerst in Angriff genommen wurde, stieß die Expedition etwa unter dem 8. Grad nördlicher Breite. Die Verstopfung hatte eine Länge von etwa 25 (engl.) Meilen. Die Arbeit bestand hier, wie bei den übrigen Barrieren, darin, daß man sie in Stücke zerlegte und letztere dann den Nil hinunter schwimmen ließ, begleitet von Dampfern, die darauf zu achten hatten, daß sie sich nicht wieder festsetzen. Dann wurde die Arbeit immer weiter nach Süden fortgesetzt. Die siebente Sud-Barrière setzte sich plötzlich während der Arbeit in Bewegung und riß die Dampfer und Boote mit sich, doch gelang es, diese unbeschädigt aus der treibenden Masse zu befreien. Die schwimmende Insel nahm fast die ganze Breite des Stromes ein. Bis Sobat folgten ihr die Dampfer, ehe es gelang, die Insel in Stücke zu zerreißen. 30 Stunden lang trieb die Masse an Sobat vorüber. Am 17. Mai konnte Major Peake melden, daß er mit einem Kanonenbote bis Lado und von dort mit der Uganda-Pinasse nach Gondokoro, Regof und Fort Bekeley gefahren sei, daß der Nil vollkommen frei und für die Siffahrt bis Uganda offen sei. Damit sich nicht von neuem Barrieren bilden, müssen Dampfer während der Regenzeit alle paar Wochen den Strom hinauf fahren und sich bildende Barrieren zerstören. Baggerboote sind jetzt an der Arbeit, um die seichten Stellen zu vertiefen.

Virginia.

Erzählung von Emil Clemens.

(20. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.) Mit verlegener Miene lehrte der Sklave endlich zurück und meldete, daß sein Herr bedauerte, nicht mit dem Ritter sprechen zu können. Er sei totnüde, erst vor kurzem heimgekehrt und bedürfte der Ruhe.

„Elender — Feigling!“ glitt es über des Marius Lippen. Der Sklave, diesen Ausrusch auf sich beziehend, gleitete, den Kopf demütig auf die Brust gesenkt, den Ritter zur Thüre hinaus.

Ahnlich erging es Marius bei allen, von denen er über Virginias Schicksal Näheres erfahren wollte. Vor wenigen Stunden noch hatten sie ihm das feierliche Versprechen gegeben, das arme Mädchen freizusprechen. Jetzt wollte keiner mehr mit ihm zu thun haben. Marius erkannte daraus, daß Artia die Wahrheit gesagt hatte. Das Todesurteil über Virginia war gefällt.

Eine namenlose Angst um sie erfaßte. Nur eine ihn

einige schwache Hoffnung blieb ihm noch: des Kaisers Begnadigung zu erlangen.

Die Dämmerung war bereits angebrochen, der eigenen Erschöpfung nicht achtend, trat Marius tiefschwarz in den Weg nach dem Cäsarenpalaste am Mons Palatinus an.

Erst nach vieler Mühe und eindringlichstem Bitten gelang es ihm, nach einigen Stunden zu dem Kaiser vorzudringen. —

Zur selben Zeit, als er im Kaiserlichen Gemache mit überzeugendster Veredsamkeit Virginias Lebens- und Leidengeschichte und seinen Besuch in den Katakomben schilderte, um des Kaisers Begnadigung zu erlangen, begaben sich die Priester und die Prätorianer nach dem Mamertinischen Kerker. Artas Spiel war gelungen. Sie hatte ihren Zweck erreicht, Marius von Virginia zu entfernen.

Die Priester, die von den Bemühungen des Marius beim Kaiser wußten, trachteten, die Hinrichtung zu beschleunigen. Das Todesurteil war in der Nacht selbst noch bestätigt worden.

Raum tagte es, da hatten sie sich im Kerker eingefunden, um Virginia nach dem Richtplatz zu führen. In ungewöhnlicher Eile stieg ein Zug von Soldaten und Priestern, in ihrer Mitte Virginia führend, den Mont Aventinus hinan.

Eine zahlreiche Volksmenge folgte, hastig sich drängend, ihnen nach. Das Gerücht, daß in den Morgenstunden schon die schöne junge Christin am Aventinus gesteinigt werden sollte, hatte sich mit Ulices schnelle durch die Stadt verbreitet.

Die Christen waren auch herbeigekommen. Schmerzgedrückt drängten sie sich unerkannt unter das Volk.

Vor Tagesanbruch hatten sich einige von ihnen unter Virginias Kerkerfenster begeben, und dort hatten sie die Trostesworte erklingen lassen, die Virginias Verzweiflung gebannt, die ihr das Vertrauen zu ihrem Gotte, den Opfermut zurückgegeben hatten.

Zurchlos, ruhig, beinahe freudenvoll schritt sie in der Mitte ihrer Verfolger den Dualen des Martertodes entgegen.

Marius hatte sie verlassen. Der Schmerz war überwunden. In heiliger Entzagung waren ihre Gedanken nur noch nach dem lichtvollen Jenseits gerichtet. Mutvoll wollte sie für ihren Glauben sterben.

Lautlos waren die vielen Tausenden von Menschen durch die mauerbegrenzte Gasse den Hügel hinangeschritten. Der Lärm der Schritte, war das einzige Geräusch, das man vernahm. War es Mitleid, Bewunderung, Erstaunen oder erwartungsvolle Neugierde? — Oder hatte sich allen die erhabene Trauerstimmung, die die Gemüter der Christen bewegte, mitgeteilt? — Niemand sprach ein Wort.

Auf der Höhe angelangt, hielt der Zug auf einem freien Platz an.

Auf einer Seite nur von Mauerwerk umgrenzt, bot der Platz einen weiten Ausblick dar. Roms Kaiserpaläste und Tempel, die weite Campagna bis an die fernen Berge lag noch in den leichten Dunstschleieren des Morgenhimmls verhüllt. Nur ein heller Lichtstreif in Osten über dem Sabinergebirge deutete die Stelle an, wo die Sonne hervorbrechen sollte.

Virginia wurde von zwei Priestern an eine Säule geführt, die sich im Hintergrunde des Platzes an der Mauer etwas erhöht befand und dadurch allen sichtbar war. Die Soldaten und die Priester bildeten dann einen weiten Kreis um die Verurteilte. Außerhalb des Kreises stand das Volk in atemloser Spannung.

Der Pontifex Maximus befand sich im Kreise selbst, Virginia gegenüber. Erwartungsvoll harrten alle seinen Worten.

„Du bist verurteilt, Christin,“ hob der Oberpriester mit lauter Stimme an, „für deinen Frevel und Verrat an dieser Stelle den Tod durch Steinigung zu finden!“

Eine leichte Röte überflog das blaße Gesichtchen Virginias. Ihre glänzenden Augen hoben sich mit einem Blicke der Ergebung zum Himmel empor, und ihre Lippen sprachen leise: „Herr, dein Wille geschehe!“

Der hohe Priester machte eine unwillige Bewegung mit der Hand, dann hub er wieder an: „Es ist noch an der Zeit, Christin, dem Martertode zu entgehen. Schwöre deinen falschen Glauben ab! Erkläre dich bereit, den Göttern ein Opfer zu bringen. Nenne uns deine Mitschuldigen! Gnade soll dir dann werden, und frei sollst du von ihnen gehen!“

„Ich glaube an den einzigen Gott, an Jesus Christus — unseren Erlöser!“ antwortete Virginia mit klarer Stimme.

„Sie beharrt in ihrem Frevel!“ riefen die Priester mit Entrüstung aus.

Durch die Volksmenge ging eine Bewegung.

„Deiner großen Jugend halber will ich Nachsicht üben und noch einmal die Frage an dich stellen, ob es dein fester, unumstößlicher Wille ist, in deinem Irrtum zu beharren?“

Virginia gab auf die Frage keine Antwort.

Sie sank auf ihre Kniee, und ihre Hände gesalzt erhebend, rief sie mit überwältigendem Ausdruck: „Herr, mein Christus, sterben will ich für dich, wie du für die Menschen gestorben bist!“

Ein Murmeln des Bedauerns ging durch die Menge.

Das erhöhte der Priester Haß.

„Entkleide die elende Freblerin!“ befahl der Hohepriester. „Bindet sie an die Säule!“

(Schluß folgt.)